



gedanken weiter zu verbreiten. Ferner dafür zu wirken, sämtliche noch aussenstehende Kollegen zu einem gemeinsamen Ganzen heranzuziehen, um so geschlossener etwa wiederkehrenden Krisen gewappnet gegenüberstehen zu können. Punkt 2. Wahl der Delegierten. Gewählt wurden die Kollegen Pelz und Heschler als Delegierte, ferner die Kollegen Dürschke und Metzger als Ersatzmänner. Ehe die Versammlung jedoch zur Wahl schritt, wurde folgender Antrag eingebracht: »Wie stellt sich der Kongress der Lichtdrucker, Präparateure, Photographen und Retoucheure gegenüber den kontraktlichen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die gesetzliche Kündigungszeit hinaus?« Es stimmte folgendes die Versammlung dafür, diesen Antrag dem Kongress vorzulegen. Unter Punkt 3, Abrechnung vom II. Quartal, berichteten die Revisoren, alles in bester Ordnung gefunden zu haben und wurde den Vertrauensleuten in dieser Beziehung Decharge erteilt. Unter Punkt 4 giebt Kollege Schubert den bevorstehenden Lokalwechsel bekannt und hebt in seinen Ausführungen die Notwendigkeit und die Vorteile desselben hervor. Ferner wurde vom Vergütungs-Komitee der Sektion III eine halbe Tages-Partie zum Vorschlag gebracht u. angenommen. Es wurde beschlossen, dieselbe am 1. Juni stattfinden zu lassen und ist die Partie wie folgt: Treffpunkt »Spießrücke« 1 Uhr, Schleussiger Weg nach Connewitz, Waldschänke längerer Aufenthalt (Treffpunkt für Nachzügler); von hier Waldweg nach Dölitz. — Besucht war die Versammlung von 53 Mitgliedern. Schluss derselben 12 Uhr nachts.

R. K.

**Leipzig.** In der am 10. April stattgefundenen öffentlichen Vertrauensmänner-Sitzung der 3 Sektionen der Lithographen, Steindruckers, Chemigraphen und Lichtdrucker des Verbandes, ist der seit Jahren aufgestellte Plan, der Wunsch vieler Kollegen, ein gemeinsames Verkehrslokal für sämtliche am Ort sich befindlichen Vereinigungen unseres Berufes zu schaffen, seiner Verwirklichung näher gebracht worden. Die Teilnahme an der gewerkschaftlichen Organisation in unserem Berufe ist für Leipzig als eine sehr zufriedenstellende zu bezeichnen. Es herrscht in allen Sektionen Ordnung, eine rege Thätigkeit, und ein impulsives Leben, welches überall ein vertrauensweckendes Vorwärtsschreiten unseres Verbandes erblicken lässt. Trotzdem besteht aber eine teilweise Zersplitterung dadurch, dass die Zahl- und Verkehrslokale in verschiedenen Lokalen sich befinden, ein Umstand, welcher einen engeren kollegialen Verkehr, der Branchengruppen bisher nicht nur hinderlich im Wege stand, sondern auch die vermeintliche Kluft, die Interessensunterschiede derselben, unbewusst und ungewollt fördern musste, und den ersten Beobachter eher ein Trennen als ein Zusammengehen voraussehen liess. Gegenwärtig bestehen für keine Sektion persönliche Verpflichtungen und Rücksichten, sodass, nachdem ein geeignetes Lokal, was allen Anforderungen genügt in Stadt Hannover, Seeburgstrasse, gefunden worden, kein Grund mehr vorlag, gegen dieses Projekt Stellung zu nehmen. Die Vorlage wurde daher allseitig mit Freuden begrüsst und nach eingehender Aussprache von den zahlreich versammelten Vertrauensleuten einstimmig genehmigt, vorbehaltlich der Zustimmung der Sektionsmitglieder-Versammlungen. Als Termin zum Bezug und zur Besetzung des gemeinsamen Lokales ist der 1. Juni festgelegt worden. Ausser den 3 Sektionen des Vereins der Lithographen und Steindrucker soll auch der Senefelder-Bund und der Lokale Unterstützungsverein mit der Bibliothek sein Asyl bezw. seine Zahlstelle dahin verlegen, während der alte Senefelderverein, Kranken-, Sterbe-, Invaliden- und Witwenkasse, seit zirka 16 Jahren daselbst seine Sitzungen und Versammlungen abhält. Als bemerkenswert sei noch die historische Bedeutung des Lokales, angeführt. Früher zu ausserordentlichen Zeitläuften war dies Lokal eine stete Zuflucht für klauenbewusste Arbeiter. Auch der erste Fachverein unseres Berufes hatte daselbst seine Verkehrsstätte gehabt. Ein zur Beschlussfassung vorliegender Antrag auf Einsetzung einer Unterstützungs-Kommission zum Zwecke der Verteilung der bei Veranstaltung von Festen und Vergnügungen erzielten Ueberschüsse an hilfsbedürftige Kollegen, um die Agitationskomitees zu entlasten, fand darin seine Erledigung, dass man statt dessen eine fünfgliedrige Vergnügungs-Kommission, bestehend aus 1 Lithograph, 1 Chemigraph, 1 Lichtdrucker und 2 Steindrucker zum Arrangement der Feste ernannte, die Verteilung etwaiger Ueberschüsse an bedürftige Kollegen aber den mit den Verhältnissen besser vertrauten Vertrauensleuten überliess. Für Himmel-fahrt wurde eine gemeinsame Partie nach dem Sandberge, sowie für den Sommer ein Kinder-ausflug beschlossen. Unter Gewerkschaftlichem wurde auf die Eingabe an den Prinzipal-Verein, betreffend die Lehrlingsfrage, als Antwort der Prinzipale bekannt gegeben, dass solche vorläufig davon absehen, auf die Frage näher einzugehen, da sie erst selbst Erörterungen darüber anstellen wollen. Ein weiteres Vorgehen in dieser Frage wurde der Siebener-Kommission überlassen. Es wurde sodann erinnert, dass die Vereins-Bestimmung, bezüglich der vorherigen Anfrage bei Stellungsannahme nach Auswärts bei den betreffenden Vertrauensleuten nicht genügend beachtet werden und die ohne Anfrage solche Stellen besetzende

Kollegen oft Lohndrücker für die Einheimischen würden, wie dies aus einer Korrespondenz aus München hervorging. Ferner wurde zur Kenntnis gebracht, dass in Firma Eschebach & Schäfer bei Lithographen und Steindruckern dauernd Ueberstunden gemacht werden und für diese Firma eine Werkstube-Versammlung einmal am Platze sei. Ausserdem soll es auch noch andere Geschäfte geben, wo das Ueberzeitarbeiten, trotz der grossen Arbeitslosigkeit, fast ständig vorkomme, wobei im Beschränkungsfall noch mancher arbeitslose Kollege Unterkunft finden würde. Alsdann wurde bei Entgegennahme der Kostenrechnung der Wahl der Vertreter zur Ortskrankenkasse wieder die Frage angeschnitten, ob es nicht zweckmässig wäre, dass sich die Lithographen und Steindrucker etc. wieder dem Gewerkschaftskartell anschliessen? Die Frage fand bei zwei Sektionen Befürworter, wurde aber zur späteren Lösung verschoben. Am Schlusse wurde noch der Maifeier Erwähnung gethan und zur möglichst zahlreichen Teilnahme aufgefordert.

**Leipzig II, (Lithographen).** Am 16. April fand eine Versammlung unserer Sektion im Gasthause »Stadt Hannover«, Seeburgstr., statt, in welcher der Herr Schriftsteller H. Dunker einen äusserst interessanten Vortrag über den russischen Volksdichter Maxim. Gorki, sein Leben und seine Werke hielt. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe in sehr zufriedenstellender Weise. Auf diesen Vortrag heute näher einzugehen, soll unterbleiben, da in einer späteren Nummer der »Graph. Presse« ein ausführlicher Bericht gegeben werden sollte. Unter Gewerkschaftlichen macht Kollege Czech darauf aufmerksam, dass in den hiesigen bürgerlichen Zeitungen ein Bericht von einer Versammlung der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen gestanden habe, das sei aber nur eine gemeinsame Beikassiersitzung gewesen, welche aus bestimmten Gründen polizeilich angemeldet worden war. Hierauf wird ein Kollege in die allgemeine Vergütungs-Kommission gewählt. Zur Feier des 1. Mai werden die Kollegen ersucht, soweit als möglich diesen Tag durch Arbeitsruhe zu begehen. Wo dies nicht möglich sei, sollen sich die Mitglieder vollzählig zu den Abend-Versammlungen einfinden. Weiter beschäftigte man sich mit der Erlangung eines gemeinschaftlichen Verkehrslokales, »Stadt Hannover«, Seeburgstr. 25/27 wird als solches einstimmig bestimmt. Am 31. Mai soll dort der erste Zahlung abgehalten werden. Es wäre zu wünschen, dass die Versammlungen für die Zukunft noch zahlreicher besucht würden.

**München.** Alle Kollegen, welche nach München Stellung nehmen wollen, seien auf die schon öfters in der »Graph. Presse« erwähnte Musteranstalt vorm. Gierster, jetziger Inhaber Herr Max Buchman, aufmerksam gemacht. Dieser Herr beliebt seine Arbeiter mit Schweine, Ochsen Lausbuben zu titulieren. Fehlt nun in diesem Kunstempel auch das aller-nötigste Material, so verlangt man doch von den Arbeitern, dass auch ohne dieses gute Arbeit geliefert werde. So z. B. verlangte man erst kürzlich von einem Maschinenmeister, dass er Etiketten blau drucken sollte, ohne dass man ihm gestattet, das einzig vorhandene Blau, das zu teuer sei, zu nehmen. Der Geschäftsvertreter, der von dem betreffenden Kollegen aufmerksam gemacht wurde, dass man doch ohne Blau unmöglich blau drucken könnte, meinte, er sollte nur von den alten Tönen etwas zusammenmischen und dann die Auflage damit drucken. Als der Maschinenmeister dann einen Abzug zum abstimmen vorlegte, wurde ihm vom Geschäftsvertreter bedeutet, dass er die Sache ruhig drucken könnte, denn so genau halte es nicht. Anders verhielt sich aber der Prinzipal, als er die gedruckte Auflage zu Gesicht bekam. Er belegte den Maschinenmeister mit oben angeführten Titulationen und verlangte, dass der Maschinenmeister sowohl wie der Geschäftsvertreter die Arbeit bezahlen sollten. Der Maschinenmeister verbat sich eine solche Behandlung, stützte sich auf sein gutes Recht und das Gesetz und legte die Arbeit sofort nieder, verlangte seine Papiere und die Herauszahlung seiner 14-tägigen Kündigungszeit. Jedoch weigerte Herr Buchmann, sowohl das erstere wie das letztere und forderte, dass der Kollege seine 14 Tage ausarbeiten sollte. Auf dem Gewerbegericht, wo diese Angelegenheit nun zum Austrag kam, musste erst Herr Buchmann klargestellt werden, dass der Arbeiter wohl das Recht hat, bei grober Beleidigung sofort die Arbeit niederzulegen. Denn § 124 der G.-O., der von der kündigungswesen Aufgabe der Arbeit handelt und wo es unter Punkt 2 geschrieben steht, lautet: »Vor Ablauf der vertragsmässigen Zeit und ohne Aufkündigung, können Gesellen oder Gehilfen die Arbeit verlassen, wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter sich Thätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen die Arbeiter oder ihre Familienangehörige zu schulden kommen lassen etc.« Das Urteil lautete auch demgemäss und Herr Buchmann musste sowohl die Papiere herausgeben, sowie auch Entschädigung von 54 Mk. an den Arbeiter bezahlen. Nun stellte Herr Buchmann Gegenklage und verlangte 31 Mk. für verdorbene Arbeit. Nun fand eine erneute Verhandlung statt, bei der besonders der Zeuge des Herrn Buchmann, der Lithograph Pelle eine sehr traurige Rolle spielte. Er, (das Mädchen für alles) denn wie er angab, lithographierte er nicht nur, sondern druckte auch besser wie der anwesende sachverständige Steindrucker, suchte so gut als möglich den Prinzipal

rein zu waschen, obwohl er in allererster Linie ein schönes Lied hätte singen können von den schönen Namen, mit denen er schon von Seiten des Prinzipals belegt wurde, aber wegen seiner vielseitigen Kenntnisse halber, getraut er sich jedenfalls nicht wo anders zu arbeiten und lässt dieserhalb eine solche Behandlungsweise ruhig über sich ergehen. Kurz und gut, dieser Auckkollege konnte es eben auch nicht ändern, dass Herr Buchmann den vom Gericht vorgeschlagenen Vergleich auf sofortige Herauszahlung von 40 Mk. an den Maschinenmeister wohl oder übel annehmen musste. Dass Herr Buchmann nicht schon öfters mit dem Gewerbegericht Bekanntschaft machte, lag wahrlich nicht an der besseren Behandlung der früher dort beschäftigten Kollegen, sondern daran, dass die Kollegen immer froh waren, möglichst bald dieser Anstalt den Rücken kehren zu können. Dieses Geschäft ist deshalb zu einem Taubenschlag geworden und alle Kollegen, welche sich vor einem Reifall bewahren wollen, bitten wir diese Firma gut im Gedächtnis zu behalten, sowie wir auch immer und immer wieder die Kollegen auffordern müssen: Erkundigt Euch vor Annahme irgend einer Stelle bei den betreffenden Ortsverwaltungen, zum Besten von Euch selbst und zum Besten der Organisation, die sich dadurch einen grossen Teil Unterstützungen sparen kann.

**Neu-Ruppin.** Die hiesige Zahlstelle des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Deutschlands hielt am 22. März d. J. in L. Bugge's Restaurant (grosser Saal) bei vollzähligem Erscheinen seiner Mitglieder, sowie einiger, des Buchdrucker-Verbandes und des Senefelder-Bundes eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Protokollverlesen, 2. Vortrag, »Tarifgemeinschaft und Lehrlingswesen in unserem Berufe«. Referent: Kollege Tischendörfer-Berlin. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. Die Versammlung wurde vom 1. Bevollmächtigten Kollegen Schüller 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, indem er die Gäste willkommen heisst, eröffnet. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll wurde ohne Aenderung angenommen und Kollege Tischendörfer nahm zu seinem Vortrage das Wort. Redner führt aus, dass eine gute Organisation Vorbedingung sei um die Tarifgemeinschaft einzuführen; denn auch nur dadurch ist es den Buchdruckern möglich gewesen, dieselbe durchzubringen. Ueberhaupt können wir uns den Verband der Buchdrucker sehr zum Vorbild nehmen, um die uns bei Anstrengung der Tarifgemeinschaft sehr wahrscheinlich entgegenstehenden Fährnisse auszuhalten eventl. denselben die Stirn bieten zu können. So schwer es auch scheint, die Tarifgemeinschaft einzuführen, ist es immerhin wünschenswert, dieselbe schon jetzt anzustreben. Um das Lehrlingswesen zu regeln, ist es ratsam, mit den Arbeitgebern über Lehrlingsannahme in Verbindung zu treten. Nachdem Redner noch einige Mittel Normalkontrakt, Fachschulunterricht etc. zur Besserung des Lehrlingswesens angeführt und die Mitglieder gebeten, ferner recht stramm zu dem Verein zu halten und dafür zu arbeiten, schloss derselbe seinen lehrreichen, eineinhalbstündigen Vortrag, unter lebhafter Beifall. Die nachfolgende Diskussion war eine recht rege, es beteiligten sich auch die Mitglieder des Buchdrucker-Verbandes daran und entschieden sich die meisten Kollegen dahin, die Tarifgemeinschaft anzustreben. Der Punkt »Verschiedenes« machte den hiesigen Kollegen klar, dass noch recht viel Arbeit für unsere Zahlstelle bereit liegt, um die noch hier vorhandenen Uebelstände zu beseitigen. Nachdem Kollege Tischendörfer in seinem Schlusswort noch einige Aufklärungen gegeben hatte, wurde die sehr interessante Sitzung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Organisation um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr geschlossen.

E. B.

**Saalfeld (Saale).** Im Saale der »Erholung« hatten sich die Saalfelder Kollegen, mit geringer Ausnahme einiger nichtorganisierten, am vorigen Sonnabend vollzählig zum Ehrenabend (25jährigen Jubiläum) des Obermaschinenmeisters, Kollegen Bruno Reich, eingestellt. Die Feier verlief in schönster Weise, besonders verherrlicht wurde dieselbe durch unseren trefflichen Sängerkorps, welchen auch bereits über 25 Jahre unter der bestens bewährten Leitung eines früheren Jünger Gutenbergs, Herrn Richard Stöckigt, steht. Kollege Rieger, unser ausgezeichnete Bariton, gab einige herrliche Lieder zum Besten und erntete wohlverdienten grossen, mitunter stürmischen Beifall. Für den Humor sorgten in ausgiebiger Weise die in diesem Fache meisterlichen Kollegen: Rösler, Matz und Herdgen. Auch einige allgemeine Lieder trugen zur nötigen Festimmung trefflich bei. Es war wieder ein prächtiger Festabend, der den »Saalfeldern« alle Ehre macht.

M. D.

### Litterarisches.

**Die Arbeiterschaft und die Alkoholfrage.** Ein Vortrag von Otto Lang, Oberlehrer in Zürich. Mit einem Nachwort vom Genossen Dr. Viktor Adler, Wien. Zu beziehen durch die Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand) VI, Gumpendorferstr. 18, Wien. Da die Alkoholfrage schon wiederholt auf den Kongressen der Gewerkschaften diskutiert worden ist und die Abstinenten-Bewegung fortlaufend mehr Anhänger gewinnt, können wir obiges Büchlein, welches zu dem geringen Preis von 10 Hellern abgegeben wird, jedem empfohlen.